

Hohes Geldmengenwachstum in Österreich und im Euroraum

Entwicklung der Geldmenge in Österreich und im Euroraum bis November 2015

Das Geldmengenwachstum im Euroraum stabilisierte sich im Jahr 2015 auf einem hohen Niveau und erreichte im November 2015 ein Jahreswachstum von 5,1%. Der österreichische Beitrag zum Geldmengenwachstum entwickelte sich im Verlauf des Jahres ebenfalls deutlich positiv, wenngleich das Jahreswachstum in den letzten Monaten an Dynamik verlor und mit 4,1% unter dem Euroraum-Durchschnitt lag. Sowohl in Österreich als auch im Euroraum war die Ausweitung der Geldmenge fast ausschließlich auf täglich fällige Einlagen (AT: +12,3%, Euroraum: +11,8%) zurückzuführen. Deren Anteil an der gesamten Geldmenge M3 stieg folglich auf historisch hohe Werte von rund 54% in Österreich bzw. rund 51% im Euroraum an.

Hohes Geldmengenwachstum in Österreich und im Euroraum

Im Euroraum insgesamt war im November 2015 ein deutliches Ansteigen der Geldmenge erkennbar, was sich in einer Jahreswachstumsrate von 5,1% bzw. +526,5 Mrd EUR niederschlug. Von den großen Euroraum-Ländern war es vor allem der Beitrag Deutschlands, der sich mit einem Jahreswachstum von 8,8% (+235,0 Mrd EUR) dynamisch entwickelte und somit den Euroraum-Durchschnitt deutlich nach oben beeinflusste. Der österreichische Beitrag zum Geldmengenwachstum im Euroraum entwickelte sich ebenfalls dynamisch und erreichte im November 2015 ein Jahreswachstum von 4,1% (+12,3 Mrd EUR). Als einziges Euroraum-Land wies Griechenland im

Martin Bartmann,
Patrick Thienel¹

Grafik 1

M3-Wachstum im Euroraum

Jahreswachstum in %



Quelle: OeNB, EZB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, martin.bartmann@oenb.at

November 2015 einen stark negativen Wert (-21,7% bzw. -42,8 Mrd EUR) bei der Geldmengenentwicklung auf.

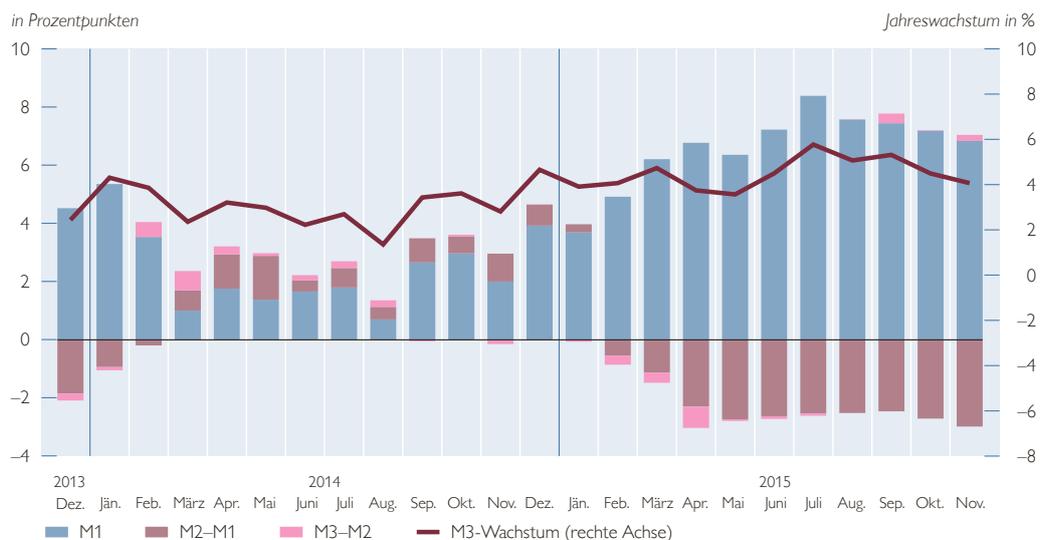
Täglich fällige Einlagen dominieren Geldmengenwachstum

Bei Betrachtung der Einzelkomponenten der Geldmenge fällt auf, dass die deutliche Zunahme der Jahreswachstumsrate sowohl in Österreich als auch im Euroraum-Durchschnitt fast ausschließlich auf täglich fällige Einlagen und somit auf das Geldmengenaggregat M1 zurückzuführen war. Das Jahreswachstum täglich fälliger Einlagen lag im November 2015 in Österreich bei 12,3% bzw. bei +18,9 Mrd EUR, womit auch die Entwicklung im Euroraum-Durchschnitt (11,8% bzw. +585,1 Mrd EUR) noch übertroffen wurde. In Österreich bauten vor allem nichtfinanzielle Unternehmen im Jahresvergleich ihren Bestand an täglich fälligen Einlagen mit +16,7% bzw. +6,1 Mrd EUR überdurchschnittlich

stark auf. Bei privaten Haushalten lag der Anstieg in diesem Segment bei +12,5% bzw. +12,0 Mrd EUR. Im Euroraum waren es hingegen vor allem sonstige Finanzintermediäre,² die sich mit einem Jahreswachstum von +20,3% bzw. 112,4 Mrd EUR deutlich über dem Durchschnitt entwickelten. Täglich fällige Einlagen privater Haushalte (+10,9% bzw. +297,9 Mrd EUR) und nichtfinanzieller Unternehmen (+10,6% bzw. +141,9 Mrd EUR) wiesen ebenfalls hohe Wachstumsraten auf. Die rasante Entwicklung täglich fälliger Einlagen hatte zur Folge, dass deren Anteil an der gesamten Geldmenge M3 in Österreich auf 54% und im Euroraum auf 51% und damit auf historisch hohe Werte anstieg. Im langjährigen Durchschnitt lag dieser in beiden Fällen bei rund 40%. In Deutschland machten täglich fällige Einlagen im November 2015 bereits 61% der Geldmenge aus.

Grafik 2

Beitrag der Komponenten zum relativen M3-Wachstum in Österreich



Quelle: OeNB.

² Ohne Versicherungen und Pensionskassen; z. B. Investmentfonds, Wertpapierhändler, finanzielle Mantelkapitalgesellschaften.

Die sonstigen kurzfristigen Einlagen, die in Österreich fast ausschließlich aus Einlagen mit Bindungsfrist bis zwei Jahre bestehen, lieferten im November 2015 mit $-3,0$ Prozentpunkten einen negativen Beitrag zum M3-Wachstum in Österreich. Dabei kam es bei Einlagen mit Bindungsfrist bis zwei Jahre zu einer weiteren Verschärfung des Rückganges ($-8,5\%$ bzw. $-10,0$ Mrd EUR), wobei dafür insbesondere die Entwicklungen bei nichtfinanziellen Unternehmen ($-18,2\%$ bzw. $-3,1$ Mrd EUR) bzw. bei privaten Haushalten ($-6,4\%$ bzw. $-5,7$ Mrd EUR) ausschlaggebend waren. Ein Großteil dieser Mittel dürfte in täglich fällige Einlagen umgeschichtet worden sein. Diese Entwicklung ist dahingehend nachvollziehbar, dass der Zinsunterschied zwischen täglich fälligen Einlagen und Einlagen mit Bindungsfrist bis zwei Jahre im November 2015 nur noch 15 Basispunkte betrug. Einlagen mit Kündigungsfrist³ bis drei Monate, die ebenfalls zu den sonstigen kurzfristigen Einlagen zählen, stiegen im Jahresvergleich um $27,9\%$ bzw. $1,0$ Mrd EUR an, spielten jedoch bei der Geldmengenentwicklung in Österreich mit ihrem aushaftenden Gesamtvolumen von lediglich $4,5$ Mrd EUR nur eine geringe Rolle. Auch im Euro-

raum insgesamt lieferten die sonstigen kurzfristigen Einlagen einen negativen Beitrag in Höhe von $-1,5$ Prozentpunkten zum M3-Wachstum. Ähnlich wie in Österreich waren auch hier die Einlagen mit Bindungsfrist bis zwei Jahre mit einer stark rückläufigen Entwicklung verantwortlich ($-9,9\%$ bzw. $-159,6$ Mrd EUR). Einlagen mit Kündigungsfrist weiteten sich im Euroraum hingegen geringfügig aus ($+0,3\%$ bzw. $+7,2$ Mrd EUR).

Kurzfristige marktfähige Instrumente (Repogeschäfte, begebene Geldmarktfondsanteile, begebene Wertpapiere mit Laufzeit bis zwei Jahre) hatten einen positiven Einfluss ($0,2$ Prozentpunkte) auf das M3-Wachstum in Österreich. Hauptgrund war die Entwicklung der begebenen Wertpapiere mit Laufzeit bis zwei Jahre, die sich im Vergleich zum Vorjahr um $+0,9$ Mrd EUR bzw. $+17,6\%$ erhöhten. Repogeschäfte und begebene Geldmarktfondsanteile haben in Österreich aktuell keine Bedeutung. Im Euroraum war der Beitrag kurzfristiger marktfähiger Instrumente ebenfalls geringfügig positiv ($0,2$ Prozentpunkte), was vor allem auf die Entwicklung bei begebenen Geldmarktfondsanteilen ($+12,0\%$) bzw. begebenen Wertpapieren mit Laufzeit bis zwei Jahre ($+8,2\%$) zurückzuführen war.

³ Die Kündigungsfrist entspricht dem Zeitraum zwischen dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber seine Absicht, das Instrument abzulösen, bekannt gibt, und dem Zeitpunkt, zu dem der Inhaber die Anlage in Bargeld umwandeln kann, ohne eine Vertragsstrafe zahlen zu müssen.

Geldmengenentwicklung

Komponenten von M3	Bestand		Jahreswachstumsrate in %					
	Nov. 15		Sep. 15		Okt. 15		Nov. 15	
	AT	Euroraum	AT	Euroraum	AT	Euroraum	AT	Euroraum
	<i>in Mrd EUR</i>							
1 M3 (= Posten 1.3, 1.6 und 1.11)	316	10.850	5,3	4,9	4,5	5,3	4,1	5,1
1.1 Bargeldumlauf	26	1.037	8,0	8,3	7,8	8,1	7,5	8,0
1.2 Täglich fällige Einlagen	172	5.543	13,7	12,4	12,9	12,5	12,3	11,8
1.3 M1 (= Posten 1.1 und 1.2)	198	6.581	12,9	11,7	12,2	11,8	11,7	11,2
1.4 Einlagen mit Bindungsfrist bis 2 Jahre	108	1.448	-7,5	-11,4	-7,7	-10,9	-8,5	-9,9
1.5 Einlagen mit Kündigungsfrist bis 3 Monate	5	2.163	32,9	0,5	20,3	0,6	27,9	0,3
1.6 Sonstige, kurzfristige Einlagen (= Posten 1.4 und 1.5)	112	3.611	-6,0	-4,7	-6,8	-4,3	-7,5	-4,1
1.7 M2 (= Posten 1.3 und 1.6)	311	10.191	5,1	5,2	4,5	5,4	3,9	5,3
1.8 Repogeschäfte	0	89	x	-23,7	x	-18,7	x	-29,8
1.9 Begebene Geldmarktfondsanteile	0	484	0,0	9,0	0,0	10,0	0,0	12,0
1.10 Begebene Wertpapiere mit Laufzeit bis 2 Jahre	6	83	25,5	-1,6	5,2	7,1	17,6	8,2
1.11 Kurzfristige, marktfähige Finanzinstrumente (= Posten 1.8, 1.9 und 1.10)	6	656	19,9	0,6	1,1	3,1	12,3	2,7

Quelle: OeNB.